

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

3. - 9. Oktober 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

Sagte aus Madras dem andern zu einem andern ihm zu sagen, ob es nicht möglich sey auch kommen
 konnte. Sey dieser Gelegenheits wurde ihm gezeigt ein neues Gesetz und ein Brief, und
 unter Vorstellung des Königs, auf welchem es steht den übrigen Sagen zum Vergleich
 haben zu sehn, ihm mit vielen Gründen zu verdeutlichen, Gott zu preisen und zu loben, dessen
 großmüthiges Wort ein Licht sey, so alle Irrthümer zu zerstören könne. Er wollte
 zuvorn nachsehn und den Gehörten zu verstehen, konnte aber damit nicht weit kommen. Zu-
 letzt meinte er, wenn er ihm zu einem Versuch helfen könnte, so wollte er ein Christ werden.
 Er wurde ihm gesagt, daß da er von der göttlichen Barmherzigkeit und Güte der Christen
 Religion zu seinem eigenen Gewissen überzeugt sey, er viel besser werden könnte,
 wenn er sich selbst nicht zu sagen: Mein Will ist auf ein Christ und Kind Gottes werden,
 ob man mich auch in ein Gefängniß werfen, und mir alle Plage antun wolle. Er nahm
 darauf bald seinen Abschied.

17. Am 4. Sagen wurde hier in Woeperi eine Kaufmanns-Liste Vorstellung gegen den Gehörten
 gehalten, und ihnen gesagt von der heiligen Schrift und dem Jesu, so er ist.

20. Ein Familiens-Kind wurde, so in diesem Jahr als ein elterner Leibeigener Kind von einer
 Frau in unsere Gegend an Kindes statt aufgenommen, von uns getauft, und darauf in
 die Schule genommen worden, so daß seine nach einer langwierigen Krankheit in dem Hause seiner
 Eltern Mütter. Es sollte bey dem Unterricht der Sprache nicht seine Fortschritte bekommen, und
 in seiner Krankheit oftmals gegen uns und andere gewendet, daß er würde in den Himmel kommen
 zu dem Herrn Jesu.

28. Seine von uns ging gestern Nachmittag nach Tiruvalikeni, und da er in der Nacht zu einem
 Hause abließ, sagte er, daß er mit demselben zu werden anfing, kamen
 mehrere Sagen zu ihm; da er es sah von dem Hause mit der Sprache und ihnen die Möglichkeit
 der Barmherzigkeit und Güte der göttlichen Barmherzigkeit, und darauf die Barmherzigkeit und Güte der
 Christen Leber, und den Weg von diesen Lob und göttlichen Gnade heiligsam zu werden, vor-
 schlug, so sie mit aller Aufmerksamkeit anhörten. Darauf ging er von der dortigen groß-
 en Pagode, wo er Gelegenheits fand, einen gleichen Vortrag zu thun. Er und andere hatten
 anfänglich einige Einwände den Gehörten zu verstehen, ließen aber bald ab und hörten
 dem Vortrag aufmerksam zu, nachdem mit einem Gleichniß so ihm einbrachte, was gezeigt war,
 daß die Abgötterei keine Zufriedenheit zulasse. Das Gleichniß war von einer Hölle,
 so er genommen und ihm vorgestellt, daß ja diese Zufriedenheit nicht würde an-
 nom-